



中国

DIE
CHINESISCHE
NACHTIGALL

Musik: Alexander Ilg

Textbuch: Alexandra Würflein

DIE CHINESISCHE NACHTIGALL

Alexander Ilg

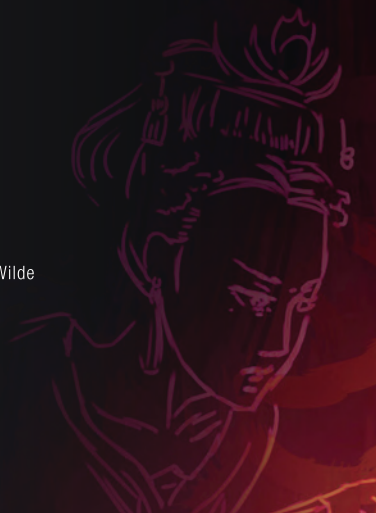


MUSICAL IN 2 AKTEN

Textbuch von Alexandra Würflein
nach Motiven von Hans Christian Andersen und Oscar Wilde

Uraufführung am 11.07.2017
Apian-Gymnasium Ingolstadt

Ort der Handlung:
Palast und Gärten in der verbotenen Stadt



BESETZUNG:

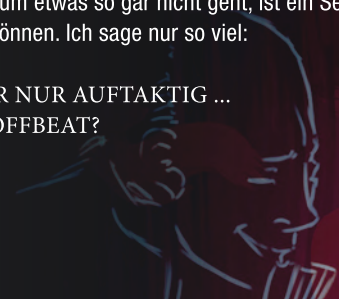
Die chinesische Nachtigall	Andrea Wurzer (Sopran)/ (Dialoge: Laura Rudolph)
Die Schwalbe	Petra Piccu (Sopran)/ (Dialoge: Xenia Strixner)
Der Zugvogel	Franz Proisl (Tenor)/ (Dialoge: Jakob Hasenbank)
Die Näherin	Petra Piccu (Sopran)/ (Dialoge: Selina Friebe)
Der Kerkermeister	Moritz Scheid (Bass)
Der Kommandant	Alexander Ilg (Bariton)/ (Dialoge: Julius Steck)
Der Tod	Amelie Lachmund (Sopran)/ (Dialoge: Alexandra Würflein)
Der kindliche Kaiser	Felix Wunsch
Der erwachsene Kaiser	Alexander Ilg
Chen-Lu, seine Schwester	Sabine Anders
Ping, der Oberbonze	Michael Rothemund
Peng, der Unterbonze	Luke Heinemann
Die Hauptgemahlin	Xenia Strixner
Gemahlinnen des Kaisers	[Sophie v. Obernitz/ Carolin Rauch/ Annika Wunsch/ Kathi Hiltl
Diener	
Der weiße Pfau	Annika Wunsch
Der Spielmeister	[Simon Eiglsperger
Der glückliche Prinz	
Gesandter	
Tiere im Hofgarten	Alina Thielpape/ Felix Höpting

ÜBER DIE ENTSTEHUNG EINES MUSICALS

Plaudern wir aus dem Nähkästchen: Ich habe Alexander Ilg auf dem Parkplatz gestellt, eingekreist und mit der Idee „Nachtigall“ überfallen. Nun haben wir EIGENS FÜR UNS komponierte, großartige Musik, für die wir gar nicht genug danken können. Ich betone das „eigens für uns“ bewusst, denn wir wollten es den Schülern ermöglichen, alles selbst zu machen. Immerhin haben wir begabte und eifrige Musiker, die bereit sind, sich der Herausforderung zu stellen und an ihr zu wachsen. Diese engagierten Apianer verdienen das Erlebnis einer Uraufführung. Wie oft im Leben kann man schon von sich sagen, man sei bei etwas noch nie da Gewesenem dabei gewesen?

Dass das Publikum nicht dabei sein konnte, als Alexander und ich uns in stundenlangen Telefonaten gegenseitig vorgesungen haben, wie der Text verteilt ist oder warum etwas so gar nicht geht, ist ein Segen, den Sie nicht einschätzen können. Ich sage nur so viel:

ICH KANN ABER NUR AUFTAKTIG ...
ODER IST DAS OFFBEAT?



ÜBER DAS TRAUERIGE BEI ANDERSEN UND WILDE UND DIE HERRLICHKEIT DES SOMMERS

Der dänische Märchendichter muss ein seltsamer Mensch gewesen sein. Sein Leben beginnt „offiziell“ erst mit 14 Jahren, als er aus der abgelegenen Provinz nach Kopenhagen ging, um dort auf die Bühne zu kommen – denn er wollte, musste singen oder tanzen oder schauspielern! Der Stimmbruch hinderte ihn daran, Sänger zu werden, seine Statur machte es ihm unmöglich, ein eleganter Balletttänzer zu sein. Seine ersten dramatischen Versuche strotzen vor Grammatik- und Rechtschreibfehlern. Die Sache mit den Märchen kam erst später in seinem Leben und der Erfolg war zunächst überall gewaltig – nur nicht in seinem Heimatland. Heute sind seine Kunstmärchen nicht mehr aus dem kollektiven Bewusstsein wegzudenken. Was wären wir ohne die kleine Meerjungfrau oder

das hässliche Entlein? Was bei näherer Betrachtung der Märchen immer wieder auffällt, ist neben dem piffig-verschmitzten Lächeln eines Kind gebliebenen Mannes die abgrundtiefe Traurigkeit und Verzweiflung mancher Figuren. Manche haben eine tiefe Sehnsucht nach Liebe in sich, die enttäuscht wird. Manche wissen nicht, wohin sie gehören. Manche opfern sich. Von der Liebe konnte Andersen nicht viel erfahren haben in jenen Jahren im „abgehängten Prekariat“. Er suchte zeit lebens nach dem väterlichen Freund und dem seelenverwandten Herzensbruder. Gerne verliebte er sich in unerreichbare Frauen. Ein zerrissener Mensch, vielleicht. Jedenfalls ein Mensch, der frei sein wollte von den Zwängen der Schule, der seine Kreativität dazu nutzte, sich aus der Gosse zu erheben.

Wir haben für das Stück mehrere Märchen ineinander verschoben, die das große Thema Kunst und Freiheit thematisieren. Wir sehen wie Andersen durch das Brennglas die Welt der kleinen Gartentiere neben der Welt der hohen Tiere am kaiserlichen Hof. Unsere Nachtigall singt für die Menschen von Freiheit und Glück und alle suchen doch dieses Glück – nur ist es für jeden etwas anderes. Dass die Nachtigall noch andere Vögel an die Seite gestellt bekommt, ist nicht nur der Größe unserer Theatergruppe geschuldet. Was ist symbolträchtiger für die Freiheit, als ein Vogel? Und dann gibt es da ja auch das Märchen, das ich persönlich als eines der fürchterlichsten Kunstmärchen überhaupt empfinde – The happy Prince von Oscar Wilde. Wilde schrieb tieftraurige Märchen, die eine

Sehnsucht nach Erlösung transportieren, die auch abseits seiner tragischen Lebensgeschichte zu empfinden ist. Die Geschichte der kleinen Schwalbe, die ihre Freiheit und damit auch ihr Leben opfert, um den Menschen zu helfen, von der goldenen Statue, die weint und all ihre Schönheit hergibt, um das Leid des Volkes zu lindern, ist so traurig, dass ich sie kaum ertragen kann. Wir sahen in ihr die Gelegenheit, die Taten des Kaisers zu beschreiben und das Potential für ein wunderbares Lied über die Herrlichkeit des Sommers, der so endlich ist. Träumen wir zusammen einen Traum von jenem märchenhaften, fernen China, in dem der Palast des Kaisers aus Porzellan ist und im Goldblätterbaum des Nachts die Nachtigall singt.

Alexandra Würflein

WIE KOMPONIERT MAN CHINESISCHE MUSIK?

Als ich im Sommer 2016 mit den Arbeiten an der Nachtigall begann, zeigte sich sehr schnell, dass ein wenig Pentatonik und ein paar Ganztonleitern bei weitem nicht genügen würden, um das Reich des Kaisers von China zu erschaffen. Also machte ich mich auf die Suche nach originalen chinesischen Volksliedern, um mir die stilistischen Merkmale dieser Musik zu vergegenwärtigen. Meine erste Anlaufstelle waren unsere Schul- und Liederbücher. Doch hier stieß ich schnell an Grenzen: Bisher hat es nur ein einziges Lied aus China in unsere Schulbücher geschafft. Es handelt sich um das Lied „Sakura“ – das Lied von der Kirschblüte – welches mir als Vorlage für den Drachentanz diente. Ich musste meine Suche also ausweiten.

Folglich nahm ich auch Lieder aus Japan und Korea ins Visier. Vielleicht konnte mir ein Vergleich der Lieder untereinander mehr Aufschluss geben. Und tatsächlich konnte ich auf diese Weise markante Rhythmen, stereotype Melodiefloskeln und Begleitmuster herausfiltern, die ich nun auf meine Komposition anwendete. Zuerst entstanden die Leitmotive für Kaiser und Nachtigall. Anschließend komponierte ich die instrumentalen Zwischenspiele. Schließlich ging es an die Gesangspartien der Solisten und des Chors.



Mein Lob und meine Bewunderung gilt hier der schier unerschöpflichen Kreativität von Alexandra – unserer „**MEISTERIN DER REIMENDEN WORTE**“ – die mit viel musikalischem Gespür die Texte auf meine Musik dichtete. Es kann nicht hoch genug geschätzt werden, mit welchem Engagement unsere Schüler sich für dieses Projekt eingesetzt haben. Mein Dank gilt ihnen und Alexandra für ihren unermüdlichen Einsatz.

Alexander Ilg

© Titelbild: Annika Daub

Aufnahme und Edit: Felix Piccu – Nürnberg

© Gestaltung: Astrid Neusinger

Aufgenommen 09/2017 u. 12/2017 Nürnberg u. Ingolstadt

© 2017 Alexander Ilg (Musik) – Alexandra Würflein (Libretto)

